

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Inertionspreis
die vierzehntägige Korrespondenz oder deren
Raum 10 Bfg.

Verrechnung der Redaction:
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfünfzigster Jahrgang

Nr. 53.

Dienstag den 4. März.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark.
durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Durch Rescript Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern vom 24. Februar cr. ist mir die kommissarische Verwaltung des Landraths-Amtes des Kreises Merseburg übertragen worden, was ich hierdurch zur Kenntniß der Kreiseingewesenen bringe.

Merseburg, den 1. März 1884.

Beidlich,
Regierungs-Referendar.

Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung findet für den Kreis Merseburg

den 10., 11., 12., 13., 14., 15., 17. und 18. März cr.

und zwar in folgender Ordnung statt:

den 10. März, früh 8 Uhr in **Lützen im Gasthof zum „rothen Löwen“** für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Lützen, Altanstedt und Teuditz**;

den 11. März, früh 8 Uhr, in **Lützen im Gasthof zum „rothen Löwen“** für die Stadt **Lützen** und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Dehlig a/S. und Großgörschen**;

den 12. März, früh 7 Uhr, im **„Thüringer Hofe“** hiersebst für die Stadt **Merseburg**;

den 13. März, früh 7 Uhr, im **„Thüringer Hofe“** hiersebst für die Städte **Lauchstedt, Schafstedt und Schkeuditz**;

den 14. März, früh 7 Uhr, im **„Thüringer Hofe“** hiersebst für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Großgräfendorf, Niederelbican, Spergau, Frankleben, und Wallendorf**;

den 15. März, früh 7 Uhr, im **„Thüringer Hofe“** hiersebst für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Delitz a/B., Golleben, Kleinliebenau, Dölkau und Menschau**;

den 17. März, früh 7 Uhr, im **„Thüringer Hofe“** hiersebst für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Mittwerbitz, Modelwitz, Wehlitz und Dürrenberg** und zwar die Ortsgemeinden innerhalb der Amtsbezirke nach alphabetischer Ordnung.

Demgemäß weise ich die **Magistrate**, die Herren **Gutsverwalter** und **Ortsrichter** an, alle diejenigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1860—64, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit und die sich zur Zeit in ihren Orten resp. Bezirken aufhalten, sofort hiervon in Kenntniß zu setzen und sich mit ihnen an den obigen Terminen in bisheriger

Art **pünktlich** zu stellen. Die Gutsverwalter können vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Kontrolle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldigtes Ausbleiben Orts- u. Behörden wird mit Ordnungsstrafen vorgegangen werden.

Nach § 61,1 der deutschen Wehrordnung vom 5. September 1875 erfolgt die **Beorderung der Militärpflichtigen durch die Ortsbehörden**.

Den **Magisträten, Orts- und Gutsbehörden** wird daher in den nächsten Tagen mit den **Stammrollen**, die jetzt von den Orts- u. Behörden zu führen und anzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichniß sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen, soweit sie in den **Stammrollen** stehen und gemustert werden, zugehen. Nach diesem Verzeichniß sind die **Mannschaften** von den Orts- u. Behörden zu beordern resp. anzuweisen, am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen mit **reingewaschenem Körper und reinem Hemd** zur Musterung zu erscheinen. Die **obigen Verzeichnisse**, welche gleichzeitig als **Verleislisten** dienen sollen, sind **sorgfältig aufzubewahren** resp. zu ergänzen, wenn Nachträge erfolgen, die Befuß Eintragung in die Grundlisten rechtzeitig bei mir angezeigt sind — und durch die Orts- u. Vorsteher am Musterungstage **früh 8 resp. 7 Uhr** im Aushebungslokale abzugeben, um hiernach die **Mannschaft** ordnen zu können. **Das pünktliche Erscheinen der Ortsrichter ist daher durchaus notwendig**. Diese Verzeichnisse sind vor der Musterung mit den nötigen Bemerkungen zu vervollständigen, wo sich etwa fehlende Militärpflichtige aufhalten oder stellen u. da die Ortsbehörde im Stande sein muß, auf der Stelle hierüber genaue Auskunft zu geben.

Die **Stammrollen des Jahrgangs 1862 und 1863** sind durch die Orts- u. Behörden ebenfalls mit **zur Stelle zu bringen**, deren Ausfüllung in den Colonnen 11 bis mit 16 durch sie zu erfolgen hat. Den Ortsrichtern des platten Landes wird zur Ausfüllung der Stammrollen eventuelle Schreibhülfe von mir im Musterungslokale gestellt werden.

Gegen die ausbleibenden Militärpflichtigen kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Nachsicht zur Anwendung. Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungeachtet nicht stellen, oder ihre Nichtgestellung durch triftige Gründe nicht zu entschuldigen wissen, werden als böswillig Ausbleibende betrachtet und haben die im § 24 der Wehr-Ordnung angedrohte Strafe zu gewärtigen, selbst wenn ihnen keine besondere Ordre eingehändigt sein sollte.

Mannschaften, welche an Epilepsie oder ähnlichen Zufällen leiden, haben dies durch Zeugnisausgaben, welche vor einer Behörde protokollarisch aufgenommen und an Eidessatt abgegeben wer-

den, zu beweisen und diese Beweisstücke im Musterungslokale vorzulegen. Ebenso haben Schwerhörige, geistig Beschränkte oder Taubstumme Atteste vom Pfarrer und Lehrer resp. protokolllarische Zeugnisausgaben dreier Personen über ihren Krankheitszustand beizubringen.

Rückfichtlich der anzubringenden Reklamationen um einstweilige Zurückstellung resp. gänzliche Befreiung militärpflichtiger Leute vom Militärdienst wird hiermit auf das Reglement vom 21. Januar im 4. Stück des Amtsblattes de 1860 hingewiesen und bestimmt:

daß die Reklamanten ihre Gründe vor der **Kreis-Erjag-Commission** anbringen müssen und daß, wenn dies nicht geschehen, später auch selbst auf gesetzlich begründete, schon befindene Reklamationsgründe keine Rücksicht genommen werden kann.

Alle Reklamationen müssen auf die gedruckten Formulare, welche in meinem Bureau zu erlangen sind, geschrieben werden. Dieselben sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum

23. Februar cr.

in duplo onsehlbar an mich einzureichen, ich mache jedoch hierbei darauf aufmerksam, daß gemäß § 31,1 der Wehr-Ordnung Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten sie vor dem Musterungsgeheft oder bei Gelegenheit desselben anbringen, und daß spätere Reklamationen nur insofern zur Berücksichtigung gelangen dürfen, als die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgehefts entstanden ist.

Den 8. Tag des Erjag-Geschäfts, also den 18. März cr., findet die **Loosung im „Thüringer Hofe“** hier statt. Wer selbst seine Loosungsnummer ziehen will, muß an diesem Tage nochmals vor der Erjag-Commission erscheinen.

Da während der Erjag-Aushebung gleichzeitig auch das Klassifikations-Geschäft der Reserve und Landwehrmannschaften, sowie der **I. Klasse der Erjag-Reserve** angehörigen **Mannschaften** abgehalten wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis **25. Februar cr.**

in doppelten Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formulare gehörig begutachtet bei mir einzureichen.

Merseburg, den 4. Februar 1884.

Der **Königliche Landrath**.
F. W. Herrfurth.

Bekanntmachung.

In Sachen betr. die Zwangsversteigerung der Ziegeleibesitzer **Otto Haase'schen Grundstücke** zu Merseburg werden die auf den 7. und 8. April cr. anberaumten Termine **aufgehoben**.

Merseburg, den 26. Februar 1884.
Königliches Amts-Gericht II.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für unterzeichnetes Salzamt in dem Zeitraum vom 1. April 1884 bis ulto März 1887 erforderlichen **Schreibmaterialien** soll im Wege der öffentlichen Submission verdingen werden. Differten, versiegelt mit der Aufschrift:

„Lieferung von Schreibmaterialien“ sind bis zum **15. März cr. Vormittags 11 Uhr** bei unterzeichnetem Salzamt portofrei einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in hiesiger Registratur zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen Einzahlung von 30 Pf. abschriftlich bezogen werden.

Dürrenberg, den 1. März 1884.

Königliches Salzamt.

Bekanntmachung.

Der für das Etatsjahr 1884/85 erforderliche Bedarf von **10 m. langen eisernen Eisenbahnswellen — 1000 Stück** — soll **Donnerstag, den 20. März d. J., Vormittags 11 Uhr**

im Submissionswege vergeben werden. Offerten sind bis zur Terminstunde verschlossen und mit der Aufschrift „Schw.-Wellenlieferung“ versehen, bei dem unterzeichneten Salzamt einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen in der Salzamtsregistratur zur Einsicht aus, können auch abschriftlich gegen Erstattung von 20 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Dürrenberg, den 27. Februar 1884.

Königliches Salzamt.

Bekanntmachung.

Unter dem Androhe des Nitterguts **Begwig** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Tragarth, den 29. Februar 1884.

Der Amtsvorsteher.

Redaktioneller Theil.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 3. März. Der Kaiser empfing am Freitag Nachmittag die Minister von Bötticher und v. Puttkamer. Abends wohnte derselbe mit den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie der Festlichkeit bei dem Grafen Otto Stollberg-Wernigerode bei. Am Sonnabend arbeitete der Kaiser mit dem Generalquartiermeister von Waldersee.

In Kiel ist jetzt die telegraphische Orde des Hofmarschallamtes des Kronprinzen angefangen, wonach derselbe, sowie Prinz Wilhelm vom 9. März ab daselbst zum Empfange des Prinzen Heinrich zu erwarten sind.

Die Nachricht, Prinz August von Württemberg, der frühere Kommandeur der preussischen Garde sei zum russischen Feldmarschall ernannt, wird von der „Kreuzzeitung“ dementirt. Das Blatt schreibt: Dem Prinzen sind von dem Kaiser Alexander von Rußland die Epauletten mit den Marschallstäben durch den russischen Militärbevollmächtigten in Berlin, Fürsten Dolgorucki, überbracht, nicht aber, wie verschiedene Zeitungen meldeten, ein Marschallstab.

Die schon erwähnte Nachricht, der Reichskanzler werde zum 4. März in Berlin sein, dürfte sich bestätigen. Im Palais in der Wilhelmstraße werden bereits lebhaft Vorbereitungen getroffen. Freilich ändert Fürst Bismarck manchmal noch in letzter Minute seine Reisepläne.

Die höheren russischen Offiziere, welche als Mitglieder der Begrüßungsdeputation beim Kaiser in Berlin weilten, haben ein angenehmes Andenken in militärischen Kreisen hinterlassen. Namentlich General Gurko, der früher vielfach als Deutschensprecher hingestellt wurde, hat sich bemüht, bei jeder Gelegenheit seine Sympathie für die deutsche Armee auszusprechen. Bei Hofe ist der General mit großer Auszeichnung behandelt. Daß er daß Großkreuz des Rothen Adlerordens erhalten, ist schon mitgeteilt. Daß gelegentlich der Anwesenheit der Deputation irgend welche Abmachungen getroffen sind, ist aber kaum anzunehmen, wenn auch über manche Punkte ein Meinungsaustausch gepflogen sein mag.

Die Eröffnung des deutschen Reichstages erfolgt am Donnerstag Mittag 12 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin.

Voraus geht ein Gottesdienst für die evangelischen Mitglieder im Dom und für die katholischen in der St. Hedwigskirche. Nach dem Beginn der Beratungen erfolgt wahrscheinlich eine kurze Vertagung der Sitzungen des preussischen Abgeordnetenhauses bis dahin, wo der Reichstag die ersten Lesungen der wichtigsten Gesetze beendet haben wird. Es ist übrigens auch in diesem Jahre wieder nicht nur der preussische Landtag, welcher mit dem Reichstag kollidirt, sondern auch in den anderen größeren Bundesstaaten Bayern, Sachsen, Baden sind die Landtage mitten in der Arbeit und es hat noch nichts darüber verlautet, ob sie ihrerseits auf die Reichstagsitzungen Rücksicht zu nehmen gedenken.

Schweiz. In der Schweiz dürfte die Todesstrafe allmählich in allen Kantonen wieder eingeführt werden. In den katholischen ist das bereits geschehen, und von den protestantischen werden Glarus und Zürich die ersten sein.

Schweden-Norwegen. Wie sich voraussehen ließ, lautet das Urtheil gegen den ersten der angeklagten Minister Selmer auf Schuldig, erklärt ihn seiner Aemter für verlustig und legt ihm die Prozesskosten von 18225 1/2 Kronen auf. Viel anders wird das Votum gegen die übrigen Minister auch nicht sein. Jetzt entsteht nun aber die große Schwierigkeit! Wie soll das Urtheil ausgeführt werden, wenn der König Selmer immer wieder zum Minister ernannt? Das Reichsgericht hat sich durch seinen Spruch über den König gestellt, es kommt nur darauf an, ob dieser sich das ohne Weiteres gefallen läßt. Die nächsten Tage werden für Norwegen jedenfalls wichtige Entschlüsse bringen.

Niederland. Im Haag trägt man sich mit Verfassungsänderungsgeboten, und zwar sollen so viele Umänderungen vorgenommen werden, daß eigentlich vom Alter nicht viel übrig bleibt. Für das Ausland ist nur von größerem Interesse Folgendes: Die Thronfolgeordnung bleibt unverändert; im Falle einer Regentenschaft sollen die Minister im Regentenschaftsrathe seinen Sitz haben. Verträge mit auswärtigen Staaten, welche Klauseln enthalten, die der Genehmigung der Stammern bedürfen; sollen dieser Sanction in ihrer Gesamtheit unterbreitet werden. Die Vorschrift, daß die Naturalisation als Holländer nur durch ein Gesetz erlangt werden kann, wird aufgehoben. Daß alle Vorschläge Gesetze werden ist kaum anzunehmen.

Frankreich. Im Hinblick auf den bevorstehenden Angriff auf das von den Chinesen besetzte Bac Ninh dürfte folgende Schilderung von Interesse sein. Die Citabelle ist in einer Ebene, drei Meilen von dem nächsten Bunkte am Flusse und 4 1/2 Meilen vom Kanal des Rapides entfernt. Die nächsten Anhöhen in der Richtung des Kanals liegen 2 Meilen entfernt. Die Citabelle hat 6 Bastionen mit Facaden von je 1000 Fuß Länge und ist von einem Festungsgraben mit festen Brücken umgeben. Die Position steht der von Sontay bei Weitem nach, denn die Franzosen haben eine Auswahl von Stationen, um sie zu beschießen, falls nicht die Anhöhen vertheidigt werden. Sind diese Anhöhen erst genommen, so ist das Resultat gewiß. Die französischen Truppen sind bereits im eifrigen Vormarsch begriffen.

Die Deputirtenkammer hat den Handelsvertrag mit Oesterreich genehmigt.

Der frühere Gesandte in China, Tricon, hat den Orden der Ehrenlegion erhalten.

Italien. Die Annahme des Unterrichtsgesetzes durch die Deputirtenkammer mit nur 3 Stimmen Majorität hat eine zahllose Menge von Mittheilungen über einen angeblich bevorstehenden Rücktritt des ganzen italienischen Ministeriums zur Folge gehabt. Jetzt, wo man die Sache bei Licht besieht, bleibt Alles beim Alten. Das ganze Ministerium amtiert weiter, nachdem es zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Vorfall eigentlich nicht der Rede werth ist.

Spanien. Das Ministerium Comovas del Castillo blickt den bevorstehenden Corteswahlen mit großer Ruhe entgegen und täuscht nicht Alles, so werden sie entschieden günstig ausfallen. Die Regierung hat einen vortheilhaften Verbündeten an dem König. Alfonso's zwanglose Art, sich zu geben, hat seine Popularität ungemein erhöht. Mancher, der nicht der Regierung zu Gefallen stimmen würde, wird es des Königs wegen thun.

Aegypten. In Khartum und Umgegend sieht es sehr schlecht aus: Nach den enthusiastischen Nachrichten über General Gordon's Empfang kommt der hinfende Bote endlich auch offiziell an. Es wird zugestanden, daß der General trotz der Erlaubniß des Sklavenhandels nichts ausgerichtet hat und daß sein Adjutant Oberst Stewart, welchen er zu den Stämmen am Weißen Nil gesandt, ganz unverrichteter Sache zurückgekehrt ist. Der große General sitzt furchtbar in der Klemme. Besser siehts am rothen Meere aus! Bei El Teb hat am Freitag eine dreistündige Schlacht stattgefunden. Ca. 4000 Engländer mit 10 Geschützen standen 10 000 Arabern gegenüber und besiegten diese nach zweifeltem Widerstande. 900 Tode der Araber wurden aufgefunden. Die Engländer verloren 24 Tode, 2 Vermißte und 148 Verwundete. Nach dem Siege hat General Graham die Araber nochmals zur Unterwerfung auffordern lassen. Ueber die Schlacht selbst mag das Folgende noch erwähnt sein: Der Vormarsch der englischen Truppen begann am Freitag frühmorgens. Vorausgeschickte Pflänker stießen bald auf die Araber, die langsam feuernd zurückwichen. Drei englische Meilen hinter Fort Waser bei Trinitat stieß man auf das erste feindliche mit Kruppkanonen armirte Fort, die unter den Engländern bedeutenden Schaden anrichteten. Die britischen Truppen avancirten in geschlossenen Quarrés, aber die Araber leisteten tapferen Widerstand und kämpften mit größter Todesverachtung. Schließlich wurde das Fort erstürmt und ein furchtbares Blutbad unter den Arabern angerichtet. So ging es bis El Teb Schritt für Schritt unter fortwährenden Kämpfen. Die Araber vertheidigten jeden Fuß breit Boden. Am Sonnabend sollte der Marsch auf Tokfar fortgesetzt werden.

* Eröffnung des 8. Landtags der Provinz Sachsen

(Bericht des Kreisblatts.)

Nachdem bereits am Freitag, den 29. Febr. die Mitglieder des Provinzial-Ausschusses sich zu einer Sitzung hier eingefunden hatten, folgten ihnen am Sonnabend den 3. März die Abgeordneten der Provinz zum VIII. Provinzial-Landtage. Am Sonntag den 2. März nach dem Gottesdienste, dem die Herren Abgeordneten in der Domkirche beimohnten, erfolgte die Eröffnung des Landtages Seitens des königl. Commissarius, des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz v. Wolff, im Sitzungssaale, dem Schloßgarten-Bauillon um 1/1 Uhr. Als Alterspräsident wurde der Abgeordnete Stadtrath Hildenhagen ermittelt. Derselbe übernahm den Vorsitz und brachte zuerst in warmen patriotischen Worten ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den König und Kaiser aus, in das die Versammlung begeistert einstimmt. Nach Berufung der jüngsten Mitglieder zu interimistischen Schriftführern wurde die Präsenzliste des Landtages durch Namensaufruf festgestellt, wobei als anwesend sich 81 Mitglieder meldeten. Der Landtag war somit beschlußfähig und trat sofort in die Wahl des Herrn Vorsitzenden ein. Der Abgeordnete General-Director Lissmann beantragte die Wiederwahl Sr. Erlaucht des Herrn Grafen zu Stolberg-Wernigerode als Vorsitzenden und Sr. Excellenz des Wittl. Gef. Rath's Herrn von Krosigk auf Pöplitz als Stellvertreter des Vorsitzenden per Acclamation. Der Landtag stimmte zu und Se. Erlaucht Graf zu Stolberg nahm die Wahl an und übernahm den Vorsitz. Excellenz von Krosigk war nicht anwesend; der Abgeordnete Sachsse erklärte aber, von demselben ermächtigt zu sein, im Fall seiner Wahl die Annahme zuzusagen zu sollen. Ebenfalls per Acclamation wurden gewählt, die früheren Mitglieder des Vorstandes Graf von der Schulenburg-Angern, Freiherr von Marschall und Bürgermeister Kirchhoff, und die Schriftführer Bürgermeister a. D. Sachsse, Bürgermeister Reinefarth, Landrath Dr. v. Koseritz und Landrath Meyer.

Nach Bewilligung mehrerer Urlaubsgesuche für die Dauer der Sitzungen durch den Landtag und andere auf kürzere Dauer durch den Herrn Vorsitzenden erfolgte die Mittheilung der eingegangenen Vorlagen. Daran schloß sich die Wahl mehrerer Commissionen, die durch Acclamation erfolgte.

Schluß der Sitzung kurz nach 1 Uhr. Nächste Sitzung Montag früh 11 Uhr.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 3. März 1884.

O. Gestern Nachmittag von 3 Uhr ab fand auf dem königl. Schlosse beim Ober-Präsidenten der Provinz Herr von Wolff, das sogenannte offizielle Landtagsdiner statt, woran 109 Personen theilnahmen. Die Bewirtung war Herrn Hotelier Walther im „goldenen Arm“ übertragen und fand die günstigste Beurtheilung.

— Unlänglich der — wie schon in voriger Nummer berichtet — heute stattfindenden Silbernen Hochzeitfeier des Herrn Regierungs-

Präsidenten von Dieft und Gemahlin brachte heute, schon in früher Morgenstunde eine größere Anzahl heftiger jangeschuldiger Herren unter Direction des Herrn Domorganisten Schumann dem hohen Zubelpaare einen Morgengang dar. Im Laufe des Vormittags erfolgten dann in großer Zahl die Gratulationen aus naheliegenden Kreisen — unter denen wir namentlich auch die unserer städtischen Behörden erwähnen wollen — und Mittags ein Ständchen unseres Trompercorps im Schloßhofe. Für den Abend ist seitens des Landwehr- und älteren Kriegervereins ein Zapfenstreich mit Fackelbegleitung geplant, an dem zu betheiligen auch Andere außer den Mitgliedern der beiden Vereine offen gelassen ist.

† Mit dem 1. April eines jeden Jahres beginnt das neue Mobilmachungsjahr und alle diesbezüglichen Vorlagen und Arbeiten müssen bis zu diesem Zeitpunkte derartig fertig gestellt sein, daß eine planmäßige Mobilmachung ohne jede Störung und Zeitverlust durchgeführt werden kann. Alle auf eine Mobilmachung Bezug habenden Instruktionen und Ausführungsbestimmungen, namentlich auch die allgemeinen Instruktionen etc., müssen unter allen Umständen streng geheim gehalten werden und dürfen nur von Offizieren ausgearbeitet und nur solchen zugänglich gemacht werden.

† Der Marktpreis der Ferkeln variierte in der Woche vom 24. Februar bis 1. März cr. zwischen 9 bis 13,50 pro Stück.

† Am Sonnabend Mittag hielt im Hotel „Stadt Hamburg“ in Halle der Thüring. Reiter- und Pferdezüge-Verein unter Vorsitz des Herrn Oberstleutnant Graf von Wartensleben-Merseburg seine Generalversammlung ab, über die wir in der nächsten Nummer unseres Blattes berichten werden.

Halle. Die prähistorischen Alterthümer, welche der Provinzialverband aus Sachsen theils durch Kauf, theils durch eigens verankaltete Ausgrabungen erworben, theils von Alterthumsfreunden als Geschenk, theils von dem Thüringisch-Sächsischen Alterthums-Verein hierher zur Aufbewahrung überwiesen erhalten hat, sind durch den Herrn Obrist a. D. von Bories aus Weiskopf so weit geordnet worden, daß ein Theil derselben in den der Provinz behufs Einrichtung eines Provinzialmuseums überwiegenen Räumen des Residenzgebäudes hier selbst aufgestellt werden konnte. Erst jetzt, nachdem die aus der Umtraut und aus den Niederlagsgebieten der Altmark und Saale herrührenden Gegenstände in recht sauber hergestellten Glaszähnen untergebracht

werden, überseht man, wie werthvoll die Sammlungen sind. Doch haben nur 4 Zimmer eingerichtet werden können, da es an Mitteln mangelte, um die erforderliche Anzahl von Schränken zur Aufstellung der jezt theils aus Stellanen und Tischen theils auf dem Fußboden der Zimmer geordneten zahlreichen Alterthümer zu schaffen.

† Aus Thüringen, 1. März. Ueber den bekannten, Ende Januar von Erfurt verschwindenden Betrüger Götsch, angeblichen Rittmeister a. D. Ritter von Rhienberg, welcher von der Staatsanwaltschaft in Erfurt stechbriefflich verfolgt wird, weil er, unter dem Vorgeben, sie ehelichen zu wollen, zwei junge Damen aus Erfurt und Arnstadt Geld abgeschwindelt hatte, wird nach dem „Erfurter Allgemeinen Anzeiger“ aus Luzern gemeldet: Letzten Sonnabend Abend wurde in der hiesigen Pohnhofsrestauration ein Schwindler, Namens Götsch aus Erfurt (Preußen) verhaftet. Derselbe war wegen Wechselfälschung stechbriefflich verfolgt und der hiesigen Polizei als in Luzern sich aufhaltend signalisirt. Wirklich hat er mehrere Tage in einem hiesigen Hotel in Begleitung einer Waitresse logirt und dann einen Autscher nach Mailand gemacht; die Verhaftung erfolgte, als er von der lombardischen Metropole hierher zurückkehrte. Götsch, der sich auch Reibnitz nannte und sich Rittmeister titulirte, war früher preussischer Lieutenant und hat den Krieg von 1870/71 mitgemacht. Wegen Bigamie (Doppel-ehe) kam er jedoch 1 1/2 Jahre ins Zuchthaus und wurde aus der Armee ausgeschlossen. Götsch ist auch wegen Ehebruchs verurtheilt worden, indem er von Mädchen unter dem Versprechen, sie heirathen zu wollen, Geld herauslockte. Seine Waitresse hat Sonntag Abend Luzern verlassen. Er selbst bleibt in Luzern, bis seine Auslieferung nachgefragt und bewilligt ist. — In Gotha ist vorgestern durch die Verpachtung der städtischen Jagd ein altes Recht der dortigen Bürger zu Grabe getragen worden. Wenn auch nur wenige mit Glädsgütern Gelegene sich das Recht zu sichern bemühten, für ihr gutes Geld auch weiterhin der altgewohnten Jagdliebe zu fröhnen, so war doch das Ergebnis der Verpachtung ein überaus günstiges, indem für die 5 gebildeten Jagdbezirke 3735 Mark geboten wurden. Nach dem Dafürhalten von Sachverständigen ist die städtische Jagd verhältnismäßig theuer verpachtet worden, weshalb die dortigen Defonomen mit dem erzielten Resultate sehr zufrieden sein können. — Der diesjährige Verbandstag der Thüringer Feuer-

wehren wird im Juli in Apolda abgehalten werden. Mit demselben soll eine Ausstellung von allen auf das Feuerlöschwesen im Besonderen sowie auf das Rettungs- und Sanitätswesen im Allgemeinen bezüglichen Geräthen und Utensilien stattfinden. — In der Nacht vom 27. zum 28. Februar ist in Tann a. d. Rhön das dem Freiherrn Arthur von der Tann gehörige sogen. „blaue Schloß“ niedergebrannt.

*** Theater.**

Merseburg, den 1. März 1884

Gestern Abend eröffnete die Theater-Gesellschaft A. de Nolte im Saale der „Kaiser Wilhelmshalle“ ihre Vorstellungen mit der Posse (eigentlich mehr Gesangs-Lustspiel) „Der Mann im Monde“. Der Besuch war ein recht guter zu nennen und bemerkten wir unter den Sperrsitzebesuchern viele der Herrn Landtagsabgeordneten. Was die Aufführung anbelangt, können wir Herrn Director A. de Nolte zu der wirklich guten Wahl der Embleme nur gratulieren, mit der er seinen practischen Theaterblick bewiesen. Wollen wir heute nach der ersten Vorstellung, auch kein definitives Urtheil über das Können jedes einzelnen Mitgliedes abgeben, so müssen wir doch zugestehen, daß unsere Erwartungen weit übertroffen worden sind und wir nur wünschen, daß sich das liebe Publikum selbst davon überzeugen möge. — Für Mittwoch Abend wird uns eine Novität auf dem Gebiete der Possen geboten „Die schöne Ungarin“, worüber wir in der morgigen Nummer unsern Lesern ein weiteres verrathen werden.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg

(Für diese Abtritt übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Endlich gefunden.

Mülheim an der Ruhr, Herrn Richard Brandt, Apotheker Zürich in der Schweiz. Nachdem ich bereits zeitan des Jahres 1873 mit rheumatischem Leiden behaftet, sowie an Blähungen, Magensäure, trägem Stuhlgang und Blutandrang litt, wurde mir, während meiner langjährigen Behandlungen dieserhalb kein Medicament zugänglich, welchem ich dem Dank verpflichtet bin, als ich durch den Schweizerpillen, (erhältlich in den Apotheken), denn nachdem ich nunmehr 4 Schachteln derselben verbraucht, sehe ich täglich einer zuverlässigeren Zukunft entgegen, und erachte ich es für meine Pflicht einem jeglichen solcher Leidenden dieselben zu empfehlen, und werde ich dieselben noch stets weiter anwenden. Bitte mir noch 1 Schachtel derselben zuzusenden zu wollen. Hochachtungsvoll, Krämer, Pensionär.

Höchst wichtig für Jeden, dem aufrichtig das Volkswohl am Herzen liegt, ist die am 1. Januar d. 3. zur Ausgabe gelangte Wochenschrift

„Die Sonntagsruhe“.

Illustrirtes Volksblatt für Stadt und Land.

Jede Postanstalt des deutschen Reiches, jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen. (Eingetragenen im 5. Nachtrage der Post-Zeitungspreisliste unter Nummer 4657a.)

Abonnementspreis pro Quartal nur 75 Pf. Jede Nummer ist gut illustirt.

Der „Deutsche Reichs- und Königlich Preussische Staats-Anzeiger“ in Berlin bearbeitet in seiner Nummer vom 11. Januar das Unternehmen u. A. folgendenmaßen: „Man kann den edlen Bestrebungen des Blattes nur Beifall zollen und von ganzen Herzen wünschen, daß es die verdiente Anerkennung und Verbreitung überall reichlich finden möge!“

Daß es an der Zeit ist, die schlechte Kolportagerliteratur, durch die Herz und Gemüth des Volkes vergiftet wird, mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln zu verbannen ist genöthigt jedem Einsichtigen klar und hoffen wir deshalb auf die energischste Unterstützung Aller, denen das Volkswohl wirklich am Herzen liegt.

Was wir mit unserm Blatt bezwecken sagt der „Deutsche Reichs- und Königlich Preussische Staatsanzeiger“ so treffend, wenn er sich dahin äußert: „Die Redaction wünscht nicht, die zahlreichen Zeitschriften zu vermehren oder ihrer Konkurrenz zu machen, wohl aber mit allen gesetzlich erlaubten und zulässigen Mitteln die schlechte Kolportage zu bekämpfen und der Verbreitung guter Schriften das Wort zu reden; was für den Volke bieten will ist eine hehrere und gemüthbildende Lektüre. Energie soll der Kampf aufgenommen und geführt werden gegen die Schauerromane und Schriften schillerlos Inhalts, mit welchen das Volk vergiftet wird, wodurch das Gemüth geschädigt und gute Sitten untergraben werden. In jeder Nummer der Sonntagsruhe soll nun ein solcher Schauerroman oder eine ähnliche Schrift vorgekommen, einer eingehenden Kritik unterzogen und nach der gefälligen Seite hin bloßgelegt und gebannt werden. Das Blatt will ferner die rechtlichen Interessen des Volkes vertreten, Rath ertheilen, Hilfe vermitteln und überall mit Rath und That eintreten. Zur Erhellung von Schuldsystemen, zur Aufklärung der dazu erforderlichen Mittel, zur Aufhebung der Verbrechensurtheile wird es anregen. Ebenso wird es warme Fürsprache erheben für die Wittwen- und Waisenvereine; desgleichen für Arbeitsverträge an die entlassenen Strafgefangenen sorgen; der so oft nachtheilig wirkenden Stellenvermittlung will es entgegen treten und unentgeltlich Stellengesuche und Anerbieten publiziren. Die Volksschriftsteller werden zu thätiger Theilnahme und Mitarbeit aufgefordert, ihre im Blatt erschienenen Arbeiten sollen eine Volks- und Schulbibliothek begründen helfen, von der das Bündchen nur 20 Pf. kosten soll.“

Unser Blatt dient den gesammten Volksinteressen, ist kein Parteiblatt! Jede Nummer unserer „Sonntagsruhe“ wird in einer Auflage von 10,000 Exemplaren an Staats- und Kommunalbehörden, Gemeindevorstände, Vereinsleitungen, Schulinspektoren, Lehrer, Privat- und Hotels etc. versandt. Inserate haben deshalb auch besten und sichersten Erfolg und berechnen wir die dreispaltige Petitzeile mit 20 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.

Unser Unternehmen der freundlichen Beachtung empfehlend, ersuchen wir um thätigste Unterstützung der guten Sache durch rühmige Mitarbeit und zahlreiches Abonnement.

Hochachtungsvoll

Die Redaction und Expedition der „Sonntagsruhe“

(A. Jaage's Buchhandlung) in Rathenow.

Zieh.unwiderr. 10. März 1884.

Kölnler St. Martins-Lotterie.

Haupttreffer

20 000 M., 10 000 M. etc.

Im Ganzen 2300 Gewinne mit

66,7000 Mark.

Loose à 1 M. (mit Fisse u. Porto 1,20)

empfehlen die General-Agent. A. Fuhse,

Mülheim (Ruhr) und deren Verkaufsstellen.

Medicin. Ungarweine

(aus directer Bezugsquelle)

zur Stärkung für Frauen u.

Kinder bei Krankheiten und

Reconvalescenz, ebenso als

Dessert- u. Tafelwein em-

pfiehlt in Originalflaschen à

M. 3, 2, 1 u. 50 Pf.

Heinr. Schultze jun.,

Merseburg, Carl Apel,

Schafstädt.

Lebensträger,

Ragenbitter, von Fritz Wittich,

Quedlinburg am Harz, empfehlen

1/2 Ertl. 90 Pf. und ausgelesen

in Merseburg C. Rauch u.

Th. Funke; Rauschberg:

Wilh. Hilde; Schafstedt:

C. Apel; Sauchstedt: F. H.

Langenberg; Dürrenberg:

F. A. Sasse.

Vorschuß-Verein zu Merseburg C. A.

Die Mitgliederbücher werden in den Tagen von **Montag, den 8. März bis Sonnabend, den 22. März**, ausgegeben, nach welcher Zeit dieselben den Säumigen auf ihre Kosten zugelandet werden. Die von der General-Versammlung festgesetzte Dividende von 6 2/3 % wird bei Abholung der Bücher ausbezahlt.

Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monatssteuern.
Vorschuß-Verein zu Merseburg C. A.
 J. Richter, W. Klingebell, A. Just.

Landwirthschaftl. Verein Merseburg und Umgegend.

Wir feiern unser 5. Stiftungsfest am **6. März** (Beginn 7 Uhr Abds.) in den Räumen der **Kaiser Wilhelms-Halle** durch Tafel und Ball und laden die geehrten Mitglieder, welche auch Gäste einzuführen be- rechtigt sind, freundlichst ein.

Der Vorstand.

Versammlung des Altenburger kirchl. Vereins
 am **Dienstag den 4. März, Abends 7 1/2 Uhr** in der **Kaiser-Halle**. — Tagesordnung: Geschäftliches. — Vortrag des Herrn Lehrer Schmelzer (im Anschluß an den Vortrag in der vorigen Vereins-Versammlung): **Der Kampf der Hohenzauern mit dem Papstthum.**
Der Vorstand.

Baumdiebstahl.

30 Mark Belohnung.

Von den an der Galle'schen Chaussee in Schkopau'er Flur nachgepflanzten jungen veredelten Bäumen, Eiß- firschbäumen sind vor 8 Tagen 2 und Sonnabend den 1. d. Mts. 6 Stück entwendet worden. Derjenige, welcher den Thäter so zur Anzeige bringt, daß derselbe zur ge- richtlichen Bestrafung gezwungen werden kann, erhält obige Belohnung. Vor Ankauf derartiger beschnittener Bäume wird gewarnt.

Schkopau, den 2. März 1884.

Der Orts-Vorstand.

Bank-Institut für Hypotheken-Capitalien.

O. Pellnitz, Magdeburg,
 offerirt Hypotheken-Kapitalien jeder Höhe von 4 % an.

Thüringer Kunstfärberei und chemische Waschanstalt, Königsee.

Motto: „Das Beste im Bereiche des Möglichen.“

Umfärben und Reinigen jeder Art Kleiderstoffe sowohl, als fertiger Kleidung, Gebrauchs- und Garderobe- Gegenständen, Bändern, Federn, Möbelstoffen, Sammeten und Plüsch (auch mit Mustern gepreßt) Gardinen (Tüll und Mull) Handschuhen etc.

Musterkarten der modernsten Farben der Saison und Vermittelung bei **Peter Scherr, Coiffur.**

Echte Kieler Sprott à Pöcklitz M. 3.80.
Grosse Kieler Bücklinge à " " 2.80.
 „ sehr fette **Schleibückl.** à Pöcklitz 45 Ct.
 M. 3.40.

J. Theede,
 Fischräucherei. Ellerbeck 6./Kiel.

Theater in Merseburg.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Mittwoch, den 5. März 1884.

Zum ersten male:

Novität!

Novität!

Die schöne Ungarin.

Große Gesangsposse in 4 Abtheilungen.
A. de Nolte.

I. Vieh- und Krammarkt zu Lindenau bei Leipzig.

Dienstag u. Mittwoch, den 11. u. 12. März 1884.
 Alle Anmeldungen haben bei der **Gemeindevverwaltung Der Gemeinderath.**
 D. u. d.

Druck u. Verlag v. A. Leiboldt.

TIVOLI.

Zweites Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Stadt-Theaters zu Halle a/S. unter Direction des Herrn F. Gluth.

Donnerstag, den 6. März 1884

Novität.

Novität.

Der Probepfeil.

Lustspiel in 4 Acten von Oskar Blumenthal.
Regie: Herr F. Gluth.

Personen:

Karl, Graf Dohnegg	Herr Dieb,
Gräfin Alexandra	Frl. Ricci.
Beate, ihre Tochter	Frl. Schwarz.
Hortense von Walneck	Frl. Frauendorfer.
Baron Leopold v. d. Egge	Herr F. Gluth.
Hellmuth, sein Neffe	Herr Keller.
Bogumil Krasinsky, Pianist	Herr Hamm.
Mittmeister a. D. von Doderroth	Herr Hoffmann.
Spitzmüller, Professor am Conservatorium	Herr Henning.
Aita Walboth, Sängerin	Frl. Haller.
Graf Longueville	Herr Lange.
Major von Lanwig	Herr Fichte.
Melanie von Brauneck	Herr Harms.
Charlotte, ihre Schwester	Frl. Erlow.
Billy von Strehlen	Frl. Stephan.
Alice von Hohenfels	Frl. Schtimmer.
Ferdinand, Kammerdiener des Barons	Herr Strampfer.
Wilhelm	Herr Düin.
Franz	Herr Weber.
Pauline	Frl. Keller.

Herren und Damen der Gesellschaft.

Im Vorverkauf sind Billets bei Herrn **Aug. Wiese** zu haben. Sperrsig 1 Mk. 50 Pf. 1. Platz (nummerirt) 1 Mk.

Anfang 7 1/2 Uhr.

F. W. Benneke.

Verein ehem. 12. Husaren in Merseburg.

Mittwoch, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr

Monats-Versammlung im Thürtager Cafe.

Preuss. Hof in Altenburg.

Concert, Ball- und Garten-Etablissement ersten Ranges in der **Leichstraße Nr. 4** am **Kopplaz** gelegen, **allerbeste Hofmarktslage** in Altenburg.

Zum **Hofmarkt,**

Freitag, den 14. und Sonnabend, den 15. März sind im großen Saale 200 Spieltische in alter bekannter Weise reservirt, wie während meiner sechsjährigen Pachtzeit von 1877 bis 1883 im goldenen Pflug und ladet ein ge- ehrtes Publikum von Nah und Fern in seine so günstig gelegenen, schönen Localitäten auf das freundlichste ein

Heinrich Tietzsch.

Besizer d. Preuss. Hof's, Altenburg, Leichstraße Nr. 4 am Kopplaz.

NB. Große Auswahl vor- züglicher warmer und kalter Speisen, ff. Weine und Biere pp.

Eine geräumige, möbirtete **Wohnung** ist an einen oder zwei Herren billig zu vermieten. Zu er- fragen in der Exped. d. Kreisblattes.

Saatkartoffeln,

bläthrote, ausgeglichene Sorte, ver- kauft zum Preise von 2,50 Mk. pro Centner

Nittergut Schkopau bei Merseburg.

Ein **Laden** mit Stube, auch **Familien-Logis**, kann im ganzen oder getheilt Ostern vermietet werden. Näheres in F. Sperl's Conditoirel.

Lungenschwindsüchtige

Brust- Halskrankheiten werden auf die Heilwirkung der **Pflanze Comocladia** aufmerksam gemacht, wo- rüber seit 9 Monat mehr als 600 unbestreitbare Beweise vorliegen, welche amtlich und ärztlich constatirt worden sind. Der Alleinverkauf der berühmten **Pflanzentee** ist übertragen und empfielt

C. Weidemann.

Liebenburg a/Sarz.

Nittergut **Schkopau** sucht zum 1. April eine fleißige und ordentliche

Drescher-Familie.

Ein **Laden** mit Wohnung zu ver- mietthen.

Gotthardtstraße 14.

Familien-Blättern.

Todes-Anzeige.

Den 2. März, Morgens 7 1/2 Uhr, ist meine liebe Frau **Luise Wolf** geb. Franz ihren schweren und langen Leiden erlegen.

Verwandten, Freunden und Bekannten dies hierdurch zur Nachricht mit der Bitte um hülles Beileid.

F. Wolf nebst Kindern.

Die Beerdigung findet **Dienstag, den 4. März, Nachmittags 3 Uhr** vom Trauerhause, Weißenseferstr. 4, aus statt.

Dank.

Bei der schweren aber glücklichen Entbindung meiner lieben Frau fühle ich mich veranlaßt, für die schnelle Hülfe Herrn Sanitätsrath Doktor **Simon**, sowie Frau Hebamme **Wippert** meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Merseburg, den 3. März 1884.

G. Franke, Fleischermstr. nebst Frau, **Ida geb. Graue.**

Hierzu eine Beilage.

Merw.

Von der wichtigsten Turkmeneustadt Merw, dem Schlüssel zu Afghanistan, ist anlässlich ihrer Unterwerfung unter Rußland in den Blättern viel die Rede. Die folgenden Notizen dürften daher von Interesse sein: Im Zendavesta (den um 600 v. Chr. niedergeschriebenen Büchern mit der Lehre Zaroshters) wird bereits der Stadt Merw als eines altbekannten Gemeinwesens gedacht, und persische Inschriften aus der Zeit des Darius nennen die Provinz Margu als Theil des Reiches. Später gehörte das Land dem griechisch-syrischen, dann dem parthischen und neuerlich der Reiche an. An den Ufern des Margab lag Antiochia Margiana, nach Antiochus Soter genannt; gegründet war diese Stadt durch Alexander den Großen, welcher in Dase Merw ausruhte, nachdem ihm die Gefangennahme des Bessus, des Mörders des letzten Perseerkönigs, gelungen war.

Gegen das 5. Jahrhundert war Merw Sitz eines nestorianischen Bischofs. Zwei Jahrhunderte später wurde die Stadt von den Arabern erobert und zur Hauptstadt der Provinz Khorassan gemacht. Während der arabischen Herrschaft in Centralasien (bis 874) war Merw mit Samarqand und Buchara einer der großen Mittelpunkte der Wissenschaft, in seinen berühmten Bibliotheken arbeitete der Geschichtschreiber Yakut.

Gegen 1037 wurde die Stadt unter einer seldschukischen Dynastie mit Persien vereinigt und blühte namentlich unter Alp Arslan gewaltig auf. Nicht lange darauf wurde sie jedoch von den Turkmeneu erobert, welche sich gegen die Seltschuden erhoben, und 1221 wurde sie von Tului, einem Sohne Dschingischan's, vollständig zerstört. Dreiviertel der Einwohner, 700 000 Menschen, sollen damals hingeschlachtet worden sein. Man sieht, wenn auch die Zahlenangabe übertrieben sein mag, wie volkreich die Stadt einstmals war. Noch im 14. Jahrhundert hatte Merw einen orthodoxen griechischen Erzbischof 1380 fiel sie in die Hände Tamertan's, 1505 wurde sie von Usbeken erobert und kam weiterhin an Persien, 1787 an Buchara. Der Emir ließ 1794 Merw völlig vom Erdboden vertilgen, und die Dämme und Schleusen für die künstliche Bewässerung zerstören, so daß allmählich die Wüste mehr und mehr von dem Lande Besitz nahm. Um 1790 wanderten die Turkmeneu von Sarik ein, welche sich in diesem Jahrhundert nominell dem Khan von Ghina unterwarfen. 1856 brochen die aus Persien kommenden Kelle-Turkmeneu ein, welche seitdem die Dase behauptet haben. Heute ist die Stadt sehr herabgekommen und zählt nur einige Tausend Einwohner.

Unfälle und Verbrechen.

† Die Anarchisten machen in Wien' wie in Pesth wieder von sich reden. In der ungarischen Hauptstadt ist der Redacteur des Arbeiterorgan's der „Radikale“, Armin Prager, verhaftet. Eine Hausdurchsuchung bei demselben hat Werthpapiere zu Tage gefördert, welche von dem Raube in der Eisernen Wechselstube herrühren. Der Theilnahme am letzteren Verbrechen ist auch in hohem Maße der in Wien verhaftete Anarchist Kammerer verdächtig, bei dessen Verhaftung es zu einem förmlichen Gefecht kam. Die Wiener Polizeidirection theilt darüber amtlich Folgendes mit: Die Polizeidirection erhielt in letzter Zeit Kenntniß, daß der im Jahre 1882 aus Florisdorf in Folge eingeleiteter Untersuchung flüchtig gewordene Anarchist Kammerer, ein zweiundzwanzigjähriger Buchbindergehilfe aus Oesterreich-Schlesien, der sich in der Schweiz aufhalten, in Wien und Umgebung gesehen wurde. Es gelang, denselben am 28. Februar im achten Bezirke zu verhaften, wobei Kammerer, sich heftig wehrend, zwei Sicherheitswachmänner und einen Polizeigenanten mit Revolverkugeln, und zwar einen Wachmann schwer, verwundete. In dem Besitze des Verhafteten wurden außer einem Revolver auch eine zugespitzte Feile und in seiner Wohnung eine über zwei Alfo schwere Dynamitprengbüchse mit Zündschnur vorge-

fundnen. Die verwundeten Wachmänner sind Familienväter. Die weiteren Recherchen über die verbrecherische Thätigkeit des Verhafteten sind im Zuge. Kammerer wird auch für den Mörder des Polizeibeamten Heubek in Florisdorf gehalten. — Wie die letzten Nachrichten aus Wien besagen, sind bei Redacteur Prager in Pesth bezüglich des Eisernen Werdens äußerst gravirende Schriftstücke vorgefunden.

† Höllemaschinen in London an allen Ecken und Enden! Kaum ist der Schreck über die Dynamitexplosion im Victoria-Bahnhof vorüber, so werden Höllemaschinen in zwei anderen Londoner Bahnhöfen entdeckt. Glücklicherweise ist jede Entzündung verhindert. Die Maschinen sind von übereinstimmender Gestalt, das Dynamit amerikanischer Fabrication. Es ist also kein Zweifel vorhanden, daß die Fenster die Hände im Spiel haben. Die Behörden treffen die umfassendsten Schutzmaßregeln für öffentliche Gebäude. Das Publikum ist besonders gegen die amerikanische Regierung erbitert, weil diese dem Umwejen der Fenster nicht steuert.

Berühmtes.

* Der Kaiser beging am 1. März wieder ein militärisches Jubiläum. In diesem Tage vor 30 Jahren wurde der damalige Prinz Wilhelm zum Generaloberst der Infanterie mit dem Range eines General-Feldmarschalls ernannt. Die preussische, resp. deutsche Armee besitzt außer dem Kaiser nur noch einen Generaloberst von der Kavallerie, den Prinzen August von Württemberg. Zwei Generaloberste von der Infanterie, Prinz Friedrich der Niederlande und Großherzog Friedrich Franz, von Mecklenburg-Schwerin sind der Armee in den letzten Jahren durch den Tod entziffen worden.

* Vom vorletzten Hofball wird in parlamentarischen Kreisen eine hübsche Episode erzählt. Der Kronprinz wandte sich an Herrn v. Benda mit der Frage, ob die Annahme des Zweimillionen-Kredits für die Vermehrung der Kunstsammlungen auch in der dritter Lesung des Stats als gesichert zu betrachten sein werde. Herr v. Benda sprach seine Hoffnung aus, daß die Bewilligung erfolgen dürfte, und fügte zugleich bei, daß er und seine Parteifreunde in zweiter Lesung einstimmig für die außerordentliche Position votirt hätten. Der Kronprinz nahm diese Bemerkung mit Wohlwollen entgegen, indessen nicht ohne die Unterredung mit der leicht hingeworfenen Verichtigung zu schließen: „Na, aber neunzehn von Ihrer Fraktion haben bei der namentlichen Abstimmung gestimmt!“ Der Vorgang zeigt, mit welchem Interesse unser Thronfolger den Verhandlungen des Abgeordnetenhanfes folgt und wie ihm namentlich die An gelegenheiten der Kunstpflege, die ja auch offiziell seinen Protektorat unterstellt sind, am Herzen liegen.

* In der Familie des Prinzen Wilhelm von Preußen ist, wie der „Nat. Ztg.“ mitgetheilt wird, in nicht weiter Ferne ein freudiges Familienereigniß zu erwarten.

* Die einzige noch lebende Blutsverwandte Schillers will ein Berliner Stadtmissionar entdeckt haben, der hierüber dem Reichsboten wie folgt berichtet: „In diesen Tagen kam eine unterreichtete Anna Schiller, Leutenstraße 21, erster Hof, links 3 Treppen (Wwe. Kosow) bei Ihrer kaiserlichen Majestät um eine Unterstützung ein. Sie giebt vor, die einzige noch lebende Blutsverwandte des großen Dichters zu sein. Nie verheirathet, ist sie jetzt 61 Jahre alt. Schwach und sehr gebrechlich, kann sie nur ganz leichte Arbeiten verrichten. So wartet sie in einer benachbarten Familie der Kinder und erhält dafür eine Kleinigkeit. Von der Stadt bekommt sie monatlich 10 1/2 Mk., zahlt aber für ihre Wohnung monatlich 6 Mk. Sie giebt vor, daß ihr Urgroßvater und des Dichters Großvater rechte Geschwister gewesen sind. Sie hätte vielleicht aus dem „Schiller-Fonds“ schon eine Unterstützung erhalten können, aber

es wird ein Tauschein ihres Urgroßvaters verlangt, den sie nicht beibringen kann. Sie ist eine ganz unbefangene, gottsfürchtige, aber gebrechliche Frau, die in großer Bedrängniß lebt. Ihre Majestät hat sie auch schon öfter zu unterstützen die Gnade gehabt.

* Eine eigenthümliche Verkettung unglücklicher Umstände war es, wie Staatsanwalt Wagner in seinem Blaudoyer ausführt, welche den Gastwirth Gliche heute auf die Anklagebank vor der II. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. führte. Gliche war vor zwei Jahren Oberkellner im Hotel Metropole hier Unter den Linden. Eines Abends kam Frau Commerzienrath F. mit ihren beiden Töchtern aus Leipzig zum Besuch nach Berlin und nahm in genanntem Hotel Wohnung. Frau F. verwahrte vor dem Schlafengehen eine Brieftasche mit 1800 Mk. in Banknoten sowie ein paar werthvolle Brillant-Ohrringe in einem Schubfaste des im Salon befindlichen Secretärs und steckte den Schlüssel zu sich, ohne ihren Töchtern hiervon Kenntniß zu geben. Am andern Morgen suchten die jungen Damen den Schlüssel zum Secretär, um darin einzelne Gegenstände unterzubringen. Da ihre Mutter das Zimmer verlassen hatte, klingelten sie dem Oberkellner und erbateten sich in der Meinung, daß kein Schlüssel zum Secretär vorhanden war, einen solchen. Nach einigen Minuten kam der Oberkellner mit einem Schlüssel zurück, den der frühere Inhaber des Zimmers mit sich genommen und wieder zurückgeschickt hatte. Der Schlüssel öffnete den Secretär, der Oberkellner entnahm demselben die darin befindlichen Gegenstände, Portefeuille und Ohrringe, in der Meinung, der frühere Bewohner habe sie zurückgelassen, ohne daß die Damen es bemerkten. Als Frau F. das Zimmer wieder betrat, sah sie zu ihrem Erstaunen ihre Töchter bei dem geöffneten Secretär beschäftigt, den sie selbst verschlossen und dessen Schlüssel sie bei sich trug. Zu ihrer größten Ueberraschung gewahrte sie denn auch, daß Portefeuille und Ohrringe fehlten. Die jungen Damen erklärten den Sachverhalt, der Oberkellner wurde gerufen und bestritt, wohl in der Annahme, die Fundobjecte gehörten dem früheren Bewohner des Zimmers, irgend etwas an sich genommen zu haben. Nach wenigen Minuten kam er indeß wieder, überbrachte Portefeuille und Ohrringe und fragte, ob dies die von Frau F. vermißten Gegenstände wären. Frau F. reclamirte ihr Eigenthum, und wohl dem Umstände, daß der Oberkellner der Wahrheit entgegen erklärte, er habe die Gegenstände seinem Chef übergeben, verbandte er die Anklage wegen schweren Diebstahls. Der Staatsanwalt hielt indeffen die Schuld des Angeklagten keineswegs für erwiesen und beantragte dessen Freisprechung, in welchem Sinne der Gerichtshof auch erkannte.

* Hannover. Dem „Hannoverschen Gewerbe-Blatt“ wird mitgetheilt, daß man am 5. v. M. in Barchel, Amis Bremerbüde, Landdrosteibezirk Stade, in einem etwa 2 Meter unter der Oberfläche liegenden Mergelberg Bernsteine, und zwar in ziemlicher Menge, gefunden habe. „Die Bernsteinstücke sind von der Größe einer Bohne, jedoch sind auch solche in Stangen von 10 Centimeter Länge und 2 Centimeter Dike und von Hühnerri-Größe gefunden.“

* In Süddeutschland starb in einer der letzten Woche einer der bekanntesten Heerführer, der durch sehr lange Zeit und bis vor Kurzem Commandeur eines östlichen Armee-corps gewesen und seinen in allen Ehren erhaltenen Abschied nicht lange überlebt hat. Als Anlaß des Abscheidens des Generals der Cavallerie wird uns nun ein Scherz mitgetheilt, welcher sehr harmlos klingt, aber als significantes Beispiel im Corps viel colportirt wurde. Der General kam, so erzählt das „B. L.“ zur Revision eines Dragoner-Regiments nach M. und war, wie üblich, mit den Leistungen des schneidenden Regiments sehr zufrieden. Er hatte seine lobende Kritik bereits gehalten und ritt jetzt — das ganze Offiziercorps hinter sich — noch einmal die Front des Regiments ab, hier

und da an einen Mann oder Unteroffizier eine Frage richtend. Er hatte das Abreiten am linken Fißigel begonnen und war nun bis zur Musik gelangt, unter welcher ihm besonders jene zwei Mann aufleiten, welche die ungeheuerlichen neumodischen Blechbluten führen, welche so groß sind, daß sie um den Leib herum getragen werden und welche den ziemlich sonderbaren Namen „Helikon“ führen. Sonderbar wird man es wohl immerhin finden, daß ein Musikinstrument den Namen eines Berges aus dem alten klassischen Griechenland trägt. Der Herr „Commandirende“ hielt sein Roß an, betrachtete lange die Trompeter mit den Riesenblechbluten, da rief er laut: „Nun Ihr Sonnenbrüder!“ Sprachlos und sah sich triumphierend im Kreise um. Aber auf den Gesichtern der Officiere hinter ihm sah er nichts als starres Erstaunen und sprachlose Verwunderung die beiden Helikonisten aber erlebten, denn es giebt für einen armen Teufel von Untergebenen, der in der Front steht, wohl nichts Furchtbarereres, als von einem recht hohen Vorgesetzten mit einer Anrede beehrt zu werden, deren Beziehungen und Bedeutung Niemand versteht. Als nun Niemand lachte, lachten Excellenz selbst kurz auf und ritten dann davon, um sich bald darauf mit nochmaligen Worten der Anerkennung von dem Offiziercorps zu verabschieden. Der Oberst des Regiments aber, schneidig wie nun alle Cavallerie-Obersten einmal sind, kam jetzt an das Musikcorps zurückgejagt und donnerte die armen Helikonisten an: „Ihr verfl. — Kerle, was habt Ihr angestellt? Was habt Ihr gemacht, daß Excellenz Euch „Sonnenbrüder“ zu nennen sich veranlaßt fanden? „Was ist geschehen Stabstrompeter?“ Aber auch der Herrscher der Musik wußte keine Auskunft zu geben und der Herr Oberst war nahe daran, zu verzweifeln, welchem Umstande er das Unglück verdanke, daß Excellenz die beiden Blechbluter mit solch furchtbarem, unmilitärischem Namen belegen mußte. Der Adjutant aber legte die Hand an den Helm und jagte mit feierlichstem Gesicht: „Herr Oberst verzeihen gütigst, aber Excellenz haben wahrscheinlich den Namen des Musikinstrumentes „Helikon“ mit „Helios“, dem Sonnen-gotte verwechselt!“ Der Oberst sah den Adjutanten ganz starr an und sagte nur: „Daher der Name Sonnenbrüder!“ Dann rief er aber sofort sein Pferd herum, damit man nicht sehen sollte, wie er mit dem Lachen kämpfte. Die beiden Helikonisten aber kamen diesmal mit dem bloßen Schreck davon.

* Wie eine Verlobung zu Stande kommen kann. Herr Rentier W. ist Wittwer. Sein veredetes Heim hat er den Händen einer Wirthschafterin anvertraut, die ihm das Kochen, Waschen, Aufräumen und Ausflücken besorgen sollte. Es ist aber nichts dabei. Alle halbe Jahre muß er kündigen, da die weiblichen Dämonen nicht genügend aufpassen, alle Tage etwas versehen und ihm jede Stunde durch ihre Dummheit und Trägheit verbittern. Endlich

glaubte er im vorigen Quartal in dem noch jugendlichen Fräulein Ida S. die ideale Wirthschafterin, wie sie sein soll, gefunden zu haben. Sie kochte gut, sie nähte ihm die Knöpfe richtig an, sie räumte mit Verstand auf, kurz er war mit diesem „Normalweib“ äußerst zufrieden, sodaß er ihr eines Sonntags als besondere Belohnung „zur Aufmunterung“ ein Parquetbillet zum Theater schenkte. Doch das schien gerade den entgegengesetzten Erfolg zu haben. Am Montag Morgen stand seine lange Peise, statt an der rechten Seite, wohin sie gehört, an der linken Seite des Schreibisches, die Eier zum zweiten Frühstück waren steinhart und wie er den Salon betrat, gewahrte er zu seinem Schrecken auf dem Polyanthendekel des Pianos eine dicke Staubkugel. Herr W. war sprachlos. Ingrimig schrieb er statt aller mündlichen Vorwürfe mit flüchtigem Finger ein weithin sichtbareres „Staub!“ auf die Staubkugel. Die Reaktion seitens des Fräuleins Ida blieb nicht aus. Bevor sie die Suppe auftrug, klopfte sie bei ihm an und bat mit verweinten Augen um eine Unterredung. „Herr W.“, schluchzte sie, „Sie haben mich schwer gekränkt. Gestern haben Sie mir ein Theaterbillet geschickt und heute — find Sie so! . . . ich habe wahrhaftig Staub gewischt — dann aber das Fenster wieder aufgemacht — und da wird die Straße gepflastert — davon fliegt der Schmutz herein . . . hätte das von Ihnen nicht gedacht.“ und damit fiel sie in die eigens dazu mitgebrachte Ohnmacht. Herr W. wußte sich nicht zu helfen. Er fand die gekränkte Dame in seinen Armen auf und wie sonderbar wurde ihm denn da, als er die schlanke Gestalt umfassen hielt? Noch hatte sie die Augen geschlossen: er redete so gut und sanft wie er nur konnte und da schlug sie die braunen Augen auf und lächelte ihn ganz schelmisch an. . . Und als sie zu Tisch gingen sah sie nicht mehr ihm gegenüber auf dem Stuhl, sondern an seiner Seite, auf dem Sopha. Am nächsten Sonntag ging Herr W. mit seiner hübschen — Braut zusammen aus, und den Staub auf dem Klavier wusch jetzt ein Dienstmädchen und nicht mehr die kleine Hand der hübschen Ida S. . . die sie ihm demächst auf dem Standesamt zum ewigen Bunde reichen wird.

* Immer logisch. Frau Professor (in das Studierzimmer des Gatten stürzend): Denk Dir die Dummheit, Mann, da bringt die Christel den Topf ohne Thee herein. — Professor (langsam von seiner Arbeit aufblickend): Den Topf ohne T? Liebes Kind, das ist ja ein Un- ding, ein „Opf.“

Predigt-Anzeigen.

Altenburg: Mittwoch Abend 7 Uhr Kostengottesdienst, im Anschluß an den Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahl, wobei die Beiden zur Deckung der Be-leuchtung angezündet werden.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 25. Februar bis 2. März 1884.

Gebo ren: ein unehel. S.; dem Handemann R. Weigner ein S., Seitzberg 10; ein unehel. S.; dem verfr. Schuhmacher R. A. Dies ein S., Hirtentr. 8; dem Handarb. D. Buchmann eine T., Sand 22; dem Maurer G. Länger ein S., Neumarkt 31; eine unehel. T.; dem Postillon F. König ein S., Sorwert 5; dem Zimmerstr. A. Pöster ein T., Neuschloßstr. 3; dem Fleischerstr. G. Franke eine T., a. b. Geisel 4; dem Tischler W. Hübland eine T., Büttel 18; dem Handarb. A. Feinze eine T., Saalf. 4.

Ge storben: der Handarb. David Judoß, 69 J., 8 M., Leberleiden, Hülshstr. 9; des Tischlerstr. J. Walter S. Juloß, 3 J., 4 M., Gebirgsbindung, Karstr. 8; des verlorb. Königl. Bauwesen-Aufseher K. G. Schent Ehefrau Johanne Louise geb. von Reichardt, 58 J., Brustkrankheit, Neumarkt 35.

Theater in Leipzig.

Dienstag, 4. März. Neues: **Wilhelm Tell**. Schauspiel in 5 Acten von Friedrich Schiller. — Musik von Carl Reinecke. — Alte S.: Anfang 7 Uhr. **Gzaar und Zimmermann**. Komische Oper in 3 Acten von Alb. Erling.

Mittwoch, 5. März. Neues: **Die Studenten von Salamanca**. — Alte: **Wein Leopold**. — Donnerstag, 6. März. Neues: **Die Verglofen**. — Alte: **Der Bettelstudent**. — Freitag, 7. März. Neues: **Der Widerspenstigen Zähmung**. — Alte: **Doctor Klaus** — Sonnabend, 8. März. Neues: **Die Tochter des Regiments**. — Alte: **Mit Vergnügen**.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 1. März. 4% Preussische Consols 102,90 Oberösterreichische Stamm-Actien A. C. D. E. 278,75 Mainz-Endwiggshäuser Stamm-Actien 109,00. 4% Unver. Goldrente 76,25. 4% Russische Anleihe von 1880 74 40 Oester. Franz. Staatsbahn 532,00 Oester. Credit-Actien 538,00. London: günstig.

Produkten-Börse.

Berlin, 1. März. Weizen (gelber) April-Mai 175,00. Sept.-Okt. 184,00 matt. — Roggen April-Mai 146,00. Mai-Juni 146,50. Sept.-Okt. 150,25 flau. — Gerste c. 130 — 200 — Hafer April-Mai 130,50. — Spiritus loco 47,90 April-Mai 48,69 Aug.-Sept. 50,90 ruhig. — Rübsöl loco 63,50 April-Mai 63,20. Mai-Juni 63,10 M. — Weizenbrot. 1. März. Rand-Weizen 180 — 186 M., glatter engl. Weizen 170 — 177 M., Rand-Weizen 158 — 165 M., Roggen 148 — 156 M., Gabelweizen 170 — 195 M., Rand-Gerste 150 — 166 M., Hafer 136 — 154 M. per 1000 Kilo — Kartoffelspir. loco 10,000 Liter-Preise loco ohne Faß 47,50 — 49,30 M. Leipzig, 1. März. Weizen per 1000 kg netto loco, biefiger 180 — 189 M. bez., fremder 180 — 208 M. nom. ruhig. — Roggen p. 1000 kg netto loco biefiger 150 bis 159 M. bez., fr., fremder 145 — 156 M. bez. Still. — Gerste per 1000 kg netto loco biefige neue 154 — 168 M. bez., feinste über Noth, geringe 140 — 148 M. bez. — Hafer per 1000 kg netto loco hief., 145 — 150 M. bz., russ. 140 — 144 M. bz. — Mais per 1000 kg netto loco, amerik. u. Donau 140 M. bez. fr., neuer ungar. u. rum. 140 M. bez. — Rübsöl per 100 kg netto loco 65,00 M. bz., per März-April 65 00 M. St. Matt. — Spiritus per 10,000 Liter-Preise ohne Faß loco 48,00 M. St. Billiger.

Verantwortlich: G. H. v. Leibholdt in Merseburg.

Schnelle Hilfe

Heilung garantiert. In 6—8 Tag. werden brieflich dis-cret u. gründlich alle Ge-

schlechtskrankh., sowie Schwächen, Hautkrankheiten (auch des Gesichts), Flechten, Wunden etc., Frauenkrankheiten (Weißfluß, Störung in der Periode, wie die damit verbundene Unfruchtbarkeit etc.), Folgen geheimer Zugsünden (Onanie), Nervenkrankheiten, Betnässen, sowie alle Leiden u. Fälle unter Garantie ohne Berufs- und Diätstörung geheilt vom Specialarzt

Dr. med. Adler in Hamburg.

Medicamente werden ohne Aufsehen zugesandt.

Neue Stiefeln, Holz- u. Gurtpantoffeln

sind vorräthig bei **S. Lehmann,** Delgrube 7.

Preßkohlensteine, Briquettes, böhmische Braunkohlen

empfeht billigt

Max Thiele, Hofmarkt 12



Bernhardiner Apeiskräuter Magenbitter

von **Wallrad Ottmar Bernhard,** königl. bayer. Hofapotheker in Lindau i. Bodensee, Zürich und Bregenz.

ist, nach Aussage berühmter Aerzte und Universitäts-Professoren das beste Stomachicum, das sich zur Förderung und Erhaltung des Appetites, normaler Verdauung, regelmäßigen Stuhlganges und gesunder Stuhlübung vorzüglich bewährt. — Er regelt die Funktionen des Magens unglaublich rasch, schafft Wohlbehagen, gesundes blühendes Aussehen und wirkt der fähligen Genußhärtung und belebend auf den ganzen Organismus.

Es gibt zu haben in Flaschen zu M. 2,10, M. 4. — (Probeflaschen M. 1,05.) in Merseburg bei Herrn Oscar Leberl, Burgstraße 16, Markranstädt: Gustav Eute, Schenkerei: H. H. Nieschmann, Mebra: G. W. Radtich, Pegau: W. Haack, Halle a. S.: A. Ludwig Engelsoth, Lützen: G. H. Köpfer, Querfurt: Rob. Naunhardt, Proßisch: Otto Egid

Aufhofs-Verkauf.

Weinen bestfrequ. Gasthof mit Brauerei und einigen Aekern Land bin ich gesonnen, bei weniger Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft beim jetzigen Besitzer **Otto Körbs** in Klein-Neuhausen b. Groß-Neuhausen.

Diesem Buche verankten schon viele In b. Buche Dr. White's Augenheimethode,

durch das wickl. ehte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delje in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkrante etwas Passendes. Die darin enthaltenen Aetzel sind genau nach den Originalen abge-erndet und bieten sichere Garantie der Wirksamkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beisluß der Frankungsmarke (10 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Delje in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben bei Herrn Gustav Vof in Merseburg.

noa sumptus

Druck und Verlag v. A. Leibholdt.